

Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)
Regionalgruppe Münster
Kajo Schukalla

Münster, 8.12.2016

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechtsarbeit,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich einladen möchten wir zur **Mahnwache zum Tag der Menschenrechte** am **Samstag, den 10.12.2016, ab 10 Uhr** vor dem Rathaus am Prinzipalmarkt.

Unsere GfbV-Regionalgruppe informiert dort über Menschenrechtsverletzungen und Fluchtursachen. Unsere Menschenrechtsorganisation kritisiert die finanzielle Unterstützung von diktatorischen Regimes, die nach unseren Informationen sogar zu Grenzsicherungen durch Milizen wie im Sudan umgelenkt wird. Wir protestieren dazu gegen die geplanten Asylrechtsverschärfungen. Das Eine-Welt-Forum Münster (EWF) und die Darfur-Hilfe e.V. unterstützen die Mahnwache.

Wir laden dazu ein, sich zum Zeichen der Solidarität mit den Opfern der Menschenrechtsverletzungen und den Flüchtlingen an der Mahnwache (bis 17 Uhr geplant) zu beteiligen.

Mit herzlichem Gruß
Kajo Schukalla



Deutschland braucht eine engagiertere Menschenrechtspolitik, um Fluchtursachen wirksam zu bekämpfen, fordert die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) anlässlich des Tages der Menschenrechte (10.12.).

Verfolgung und Flucht haben das Jahr 2016 wie kein anderes in diesem Jahrhundert bestimmt. Doch die Antworten der Politik blieben enttäuschend. Die Eingeschlossenen von Aleppo warteten vergeblich auf Hilfe. Kriege und Konflikte wie im Jemen und in der Ost-Ukraine eskalieren. Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit bleiben ungeahndet, wenn der Verfolgerstaat nur einflussreich genug ist oder die Europäische

Union politisch unter Druck setzen kann. Die Bundesregierung kündigt vollmundig an, Fluchtursachen zu bekämpfen. Doch statt sich für Menschenrechte und ein Ende der Bürgerkriege einzusetzen, kooperiert sie mit Verfolgerstaaten wie dem Sudan, um Flüchtlingen den Weg nach Europa zu versperren.

Darüber hinaus schüren in der arabischen Welt und in Afrika bewaffnete Konflikte, in denen auch Waffen aus Deutschland eingesetzt werden, massive Übergriffe auf Zivilisten und Flucht.

Hier noch einige weitere aktuelle Termine:

Briefmarathon von Amnesty International

Freitag, 9. Dezember 2016, 18-21 Uhr

Infostand auf dem Weihnachtsmarkt an der Überwasserkirche

Die Amnesty-Hochschulgruppe Münster sammelt Unterschriften zu Einzelfallbetreuungen und informiert über die Hintergründe.

Stimmen des Widerstands aus Mittelamerika

Freitag, 9. Dezember 2016, 19 Uhr

Katholische StudentInnen- und Hochschulgemeinde Münster (KSHG)

Frauenstr. 3-7, 48143 Münster

Die *Karawane Mesoamerika für ein Gutes Leben der Menschen im Widerstand* ist ein solidarisches Projekt, das durch die Zusammenarbeit internationaler Kollektive realisiert wurde. Zwischen Mai 2015 und Juli 2016 reiste die Karawane von Mexiko bis Costa Rica und hat sich mit 17 Gemeinden ausgetauscht, die im Widerstand gegen Megaprojekte wie Bergbau, Windkraftparks, Gasleitungen, Monokultur- und Wasserkraftprojekte sind. Dabei haben die Aktivist*innen die Strategien von Regierungen und transnationalen Firmen erkennen und viel über Organisationsformen des Widerstandes lernen können. Bei der Veranstaltung wird eine Aktivistin der Karawane über ihre Eindrücke berichten und vor allem anhand der auf der Reise produzierten Videos die Menschen selbst zu Wort kommen lassen. Sie wurden über ihre Erfahrungen mit Regierungen und transnationalen Firmen, aber auch über ihre Widerstände interviewt.

Film-Komödie aus Ghana

Freitag, 9. Dezember 2016, 19.30 Uhr

Zukunftswerkstatt Kreuzviertel,

Schulstraße 45, 48149 Münster

Filme aus allen Teilen der Welt stehen im Mittelpunkt der neuen Veranstaltungsreihe „Die Welt im Blick“, die der Checkpoint Afrika e.V. gemeinsam mit der Zukunftswerkstatt Kreuzviertel zeigt. Gezeigt wird am Freitag eine turbulente Komödie aus Ghana zum Thema Liebe und Tod. Der Eintritt zur Filmveranstaltung ist frei, eine Spende willkommen. Weitere Informationen bei Checkpoint Afrika e.V. www.muenster.org/checkpointafrika

Gedenken an Ungerechtigkeit und Unfreiheit in Tibet

Gehmeditation der Tibet-Initiative, Regionalgruppe Münster

Samstag, 10. Dezember 2016, 15-16 Uhr

Prinzipalmarkt, Münster

Gedenken an Deportationen

Sonntag, 11. Dezember 2016, 11.30 Uhr

Gedenkstele, Ecke Warendorfer Straße/ Kaiser-Wilhelm-Ring

Am 13. Dezember 1941 begann die erste Deportation in das damalige „Reichsjuden-Ghetto“ in Riga. Nur wenige Juden aus Münster und dem Münsterland überlebten den Völkermord. Jedes Jahr organisiert die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die Gedenkveranstaltungen am jeweils nahen Sonntag.

„Haymatloz“

Film mit Diskussion

Sonntag, 11. Dezember 2016, 13 Uhr

Cinema, Warendorfer Str. 45, 48145m Münster

Nach der Machtergreifung der Nazis verlor rund ein Drittel der Professoren ihre Stellung an deutschen Universitäten. Zahlreiche Intellektuelle, Juden und Antifaschisten fanden in der Türkei Asyl und wirkten an der ambitionierten Universitätsreform mit.

In dem Film „Haymatloz“ begleitet die Filmemacherin Eren Önsöz die letzten Nachkommen dieser Professoren an Schauplätze in der Türkei, in der Schweiz und Deutschland.

Nach dem Film besteht die Möglichkeit des Gesprächs mit Kurt Heilborn, Sohn des Zeitzeugen Prof. Alfred Heilborn. Kartenvorbestellung Tel. 0251/ 30300

Gedenken an Völkermord mit Lesung und Musik

Montag, 12. Dezember 2016, 19 Uhr

Villa ten Hompel, Geschichtsort

Kaiser Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Der Verein Spuren Finden präsentiert die neu erstellten Gedenkblätter, begleitet vom Musiker-Duo Cuppatea mit sozialkritischen Liedern.

Bitte bereits vormerken:

Offene GfbV-Arbeitstreffen zur Menschenrechtsarbeit

Donnerstag, 5. Januar 2017, 20 Uhr

und

Donnerstag, 2. Februar 2017, 20 Uhr

Die Brücke - Internationales Zentrum der Universität

Wilmergasse 2 (Ecke Schlossplatz),

48143 Münster,

Interessierte sind herzlich willkommen!

Gerechtigkeit und Friede küssen sich (Ps 85,11)

Was können Eine-Welt-Gruppen beitragen?

Freitag bis Sonntag, 13.-15. Januar 2017

Beginn Fr, 18 Uhr, Ende So, 15.30 Uhr

Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

Die Themen und Fragestellungen:

- Frieden als Voraussetzung für Entwicklung
- Ursachen für Konflikte und Chancen zur Versöhnung
- Sicherheitspolitik als Beitrag zum Frieden

Gewalt und Kriege sind mit die größten Hindernisse für die Entwicklung von Staaten und Gesellschaften. Wirtschaftliche und soziale Konflikt werden nicht selten durch ethnische und religiöse Spannungen zusätzlich verschärft.

Die Jahrestagung Entwicklungspolitik 2017 lädt Sie ein zu diskutieren: Wie ist der Zusammenhang zwischen Frieden und Entwicklung, Welche Rolle spielen Religionen bei der Entstehung von Konflikten und bei ihrer Lösung? Welche Verantwortung tragen die EU und Deutschland für Konflikte in anderen Regionen? Welche Handlungsoptionen bestehen für eine Friedenspolitik und wie engagieren sich Kirchen, ihre Hilfswerke und andere Initiativen? Was können Eine-Welt-Gruppen zum Frieden in Deutschland und weltweit beitragen?

Referenten:

Anna Backmann, Christliche Initiative Romero, Münster; Martina Freise, gewaltfrei handeln e.V., Bonn; Dr. Wolfgang Heinrich, ehem. Referent für Frieden bei Brot für die Welt - EED, Oppenau; Dr. Jörg Lüer, Deutsche Kommission Justitia et Pax / Maximilian Kolbe-Stiftung, Berlin; Christin Lüttich, Adopt a revolution, Berlin; Winfried Nachtwei, Politiker, Münster; Friederike Repnik, Religionswissenschaftlerin M.A., Diplom-Sozialpädagogin (DH), Berlin; Paul Russmann, Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel, Stuttgart; Prof. em. Dr. Heinz-Günther Stobbe, Theologe, Mümster; Michael Sturm, Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster; Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, Bistum Münster u.a. , Tagungsleitung:: Dr. Christian J. Müller.

Kooperationspartner:

Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen. (Die GfbV-Münster ist auch Mitglied der AG Eine Welt.)

Tagungsbeitrag:

50 € (ÜN/DZ)

70 € (ÜN/EZ)

50 € (o.ÜN)

Tagungs-Nr.: 17-501 WT

Programm und Online-Anmeldung:

<https://www.franz-hitze-haus.de/programm/17-501/>

Neujahrsempfang des Eine-Welt-Forums Münster

Sonntag, 22. Januar 2017, ab 11 Uhr

Evangelischen Studierendengemeinde (ESG), Breul 43, 48143 Münster

25 Jahre Eine-Welt-Forums Münster

Samstag, 22. April 2017 (Tagesveranstaltung)

Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster

Die GfbV-Münster zählt zum Kreis der Gründer des Eine-Welt-Forums Münster und ist ununterbrochen Mitglied in diesem auch von der Stadt offiziell anerkannten Münsteraner Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit.

Leserbriefe zur Information:

Protest-Aktionen gegen AfD

zur Leserschrift "Selbstüberschätzung moralischer Ansprüche wirkt gefährlich!"

(Westfälische Nachrichten / WN, Lokalteil Münster, 3.12.2016)

Die Leserschrift von Dr. Klaus Borchard erfordert mehrfachen Widerspruch, sachlich und politisch. Das Münster-Bündnis „Keinen Meter den Nazis“ in die linke Ecke stellen zu wollen und zugleich in die Nähe faschistischer Ideologie zu rücken, ist eine doppelte Unverschämtheit. Erinnerung sei daran, dass das Bündnis im Frühjahr als Zusammenschluss von gewerkschaftlichen, zivilgesellschaftlichen, kirchlichen Gruppen, Menschenrechtsorganisationen, antifaschistischen Initiativen und politischen Parteien zur Mobilisierung gegen einen Neonazi-Aufmarsch am 3. März 2012 entstand. Der Name blieb – trotz selbstkritischer Diskussionen – auch bei späteren Aktivitäten gegen rechtsextreme und -populistische Umtriebe. Friedliche Demonstrationen und Überzeugungsarbeit haben auch dazu beigetragen, dass die AfD bislang in Münster nicht wirklich Fuß fassen konnte. Mein Respekt gilt den Demonstranten und auch den Gastwirten, die dieser rechtspopulistischen und fremdenfeindlichen Partei wiederholt den Veranstaltungsort versagten.

Abenteuerlich wird die Argumentation, wenn der Leserbriefschreiber den Rassismusbegriff heute als „dumm“ bezeichnet und ihn auf die Nationalsozialisten und ihre Rassenlehre beschränkt sehen möchte. Richtig ist, man weiß heute, dass der Mensch nur als „Art“ im biologischen Sinne und nicht als „Rasse“ existiert. Ethnisch, kulturell, sprachlich, religiös lässt sich unterscheiden, der Rassenbegriff ist jedoch schon lange obsolet geworden. Rassismus hingegen – als eine Form der Naturalisierung sozialer Verhältnisse – ist hingegen real und ein massives Problem, teilweise mit anderen Phänomenen verbunden. Davon etwa „Fremdenfeindlichkeit“ zu unterscheiden ist zumeist schwierig, richtet sich diese doch auch gegen schwarze Deutsche und Mitbürger mit nichtdeutscher kultureller Vorgeschichte. Die diskriminierende Auswahl von äußeren Merkmalen kennzeichnet hier Rassismus. Rassistische Diskriminierung und rassistische Gewalt sind heute in Deutschland leider sehr präsent. Nicht nur als Menschenrechtsgruppe hoffen wir, dass diese Probleme und Gefahren nicht klein geredet werden und sich die gesellschaftliche Wahrnehmung der Realität auch an Schulen, Stammtischen, in Büros und auf der Straße verändert.

Dr. Kajo Schukalla, Gesellschaft für bedrohte Völker, Münster, Markweg 38

Trump: Menschenfeindlichkeit mit Mandat

in WN, Mantel-/ Politikteil 11.11.2016

Mit Donald Trump zieht ein schrankenloser Populist, ein Rassist und Sexist ins Weiße Haus ein, mit ihm wird Menschenfeindlichkeit ein internationales Mandat erhalten. Mit seinen Erklärungen zur Einschränkung der Menschenrechte, Erlaubnis zu Folter wie Water Boarding, Gedankenspielen zum Einsatz von Atomwaffen, dem angekündigten Ausstieg aus dem Klimavertrag und seinen Sympathiebekundungen Richtung Putin, zugleich seiner politischen Unerfahrenheit sowie den Leerstellen beim künftigen Regierungspersonal, kann einem übel werden. Von vielen Wählern wurden diese Ankündigungen offenkundig nicht ernst genommen oder ganz ignoriert, wie ich bei meinem jüngsten USA-Besuch zu Beginn des Wahlkampfes feststellen musste. In der Glitzerwelt von Las Vegas bis in entlegene Indianerreservate im Südwesten fand ich den Stand politischer Bildung und Interesses gering, die Möglichkeit politischer Partizipation zudem für viele eingeschränkt.

Der Vatikan-Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin hat zum Gebet für Trump um Erleuchtung aufgerufen, man möchte ihn unterstützen. Alleine - das wird nicht reichen. Von Deutschland und Europa, von uns allen, sind Prinzipientreue und Demokratieengagement gefordert: international zur Einhegung einer unberechenbar zu werdenden amerikanischen Politik, vor Ort bei der Gefahrenabwehr gegenüber den neuen, bereits Morgenluft witternden Rechtspopulisten und Rassen im Lammfell.

Dr. Kajo Schukalla, Münster

Neue Ausgabe von Bedrohte Völker – Pogrom:

Minderheiten im Heiligen Land: Vielvölkerstaat – Die unbekannte Seite von Israel

Nummer 295

Ausgabe 04/2016

Seiten 88

Preis 4.60 Euro



Die öffentliche Wahrnehmung von Israel könnte unterschiedlicher kaum sein: Heiliges Land für die drei monotheistischen Weltregionen, Dauerkonflikt zwischen Juden und Palästinensern, einzige Demokratie im Nahen Osten oder Besatzerstaat. Bei alledem wird jedoch häufig vergessen, dass es neben Juden und Palästinensern noch mehr als ein Dutzend ethnische und religiöse Minderheiten gibt. Für manche ist Israel seit vielen Jahrhunderten eine Heimat, andere sind in den vergangenen Jahrzehnten eingewandert.

Einige sind gut integriert, anderen droht die Assimilierung. Die aktuelle Ausgabe von Pogrom lenkt den Blick auf diese vergessene Seite des Heiligen Landes. Ethnische und religiöse Vielfalt ist ein wichtiges Merkmal für eine offene, tolerante Gesellschaft. In Israel konnte sich diese Vielfalt bislang behaupten. Bleibt zu hoffen, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Die GfbV-Zeitschrift „bedrohte Völker - pogrom“ berichtet regelmäßig alle zwei Monate und aktuell über verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten, Nationalitäten sowie indigene

Völker in aller Welt. Im deutschen Sprachraum gibt es kein vergleichbares Medium. Die erste Ausgabe unserer Zeitschrift erschien 1970.

„bedrohte Völker - pogrom“ gibt Opfern von Menschenrechtsverletzungen eine Stimme und nennt die Täter beim Namen. Wir zeigen Lösungen für Konflikte und ein friedliches Zusammenleben, die den Respekt für die Identität und Lebensweise von ethnischen und religiösen Minderheiten einschließen, und scheuen uns nicht vor unbequemen Forderungen.

„bedrohte Völker - pogrom“ richtet sich an politisch wache Menschen, die sich für die Bewahrung kultureller Vielfalt einsetzen. Bei uns kommen nicht nur ausgewiesene Experten, sondern auch die Betroffenen selbst zu Wort.

Tipp für Interessierte und Forschende: In unserem pogrom-Archiv liegen viele interessante und spannende Texte zu verschiedenen Regionen und Völkern. Wenn Sie etwas Bestimmtes aus der Vergangenheit suchen, schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Stichwort, nachdem wir unser Archiv durchsuchen sollen, an redaktion@gfbv.de. Wir lassen Ihnen dann gerne die Artikel digitalisiert zukommen.

Mehr Informationen unter

<https://www.gfbv.de/de/informieren/zeitschrift-bedrohte-voelker-pogrom/>



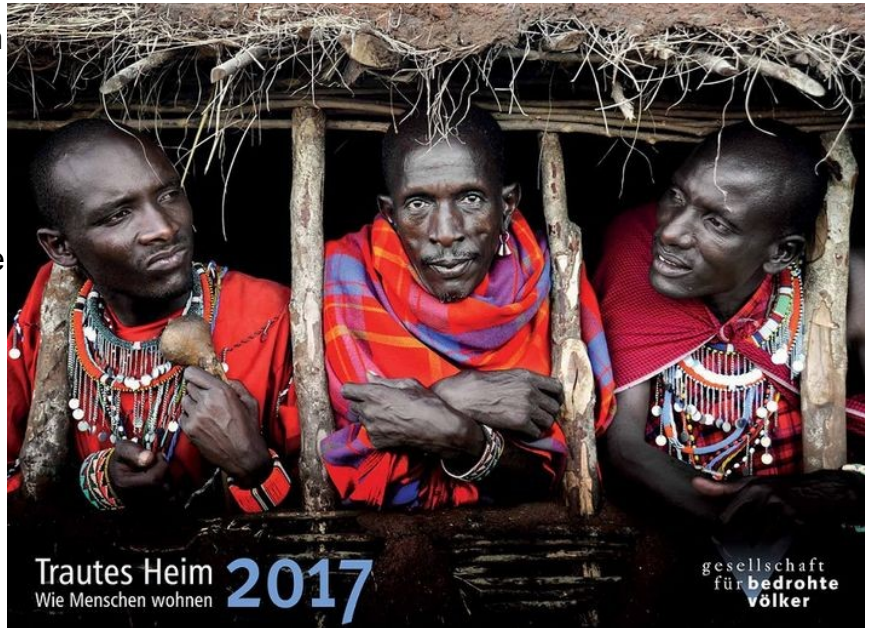
Unser Bildkalender 2017: "Trautes Heim"

Wenn Sie unseren Kalender bis zum 16. Dezember bestellen, können wir innerhalb Deutschlands die Lieferung bis Heiligabend noch garantieren.

2017: Trautes Heim - Wie Menschen wohnen. Weltweit.

Türkisblau schimmert der Ozean durch die Planken der luftigen Stelzenhäuser der Seenomaden, Rentiere ziehen die beheizbaren „Wohnwürfel“ der Dolganen auf Schlittenkufen durch den Schnee und inbrünstig singen junge Rätoromanen vor wuchtigen Steinhäusern im Chor. Das sind nur einige Motive im neuen Bildkalender der Gesellschaft für bedrohte Völker. 2017 zeigt er auf außergewöhnlichen Bildern, wie Menschen in anderen Kulturen ihr Zuhause gestalten.

So scheint das Hmong-Mädchen vor dem hölzernen Wohnhaus seiner Familie über dem sattgrünen Reisfeld zu schweben, so selbstverständlich balanciert es auf der schmalen Planke am steilen Berghang. Die Marscharaber in den Sümpfen des Südirak leben in tonnenförmigen Häusern aus dicken Schilfbündeln. Das phantasievoll bemalte Teehaus in Nubien lädt ein zum Plausch mit der Nachbarin und Tibets Nomaden nutzen heutzutage auch motorisierte Vehikel, um ihren Hausrat zu transportieren.



Wir laden Sie herzlich ein, die ganz besonderen Hütten, Häuser und Zelte ethnischer und religiöser Minderheiten kennenzulernen und etwas über ihre Bewohner zu erfahren: Auf den Rückseiten der Monatsblätter informieren wir über Lebensweise, Kultur und Menschenrechtssituation auch der Desana in Brasilien, der Afar in den Ländern des Horns von Afrika, der Comanche in den USA, der Harran-Araber in der Türkei und verschiedener Volksgruppen in Mali.

Mehr zum Kalender, auch die Bildmotive, unter:

<https://www.gfbv.de/de/informieren/bildkalender-2017/>

Preis: 19,50 Euro (Versand kostenlos deutschlandweit)

Unterstützen Sie mit dem Kauf die Menschenrechtsarbeit der GfbV!

Online-Bestellung unter:

<https://www.gfbv.de/nc/de/header-menue/online-shop/>

Wussten Sie eigentlich, dass unser Bildkalender 2014 vom GREGOR INTERNATIONAL CALENDAR AWARD mit dem Sonderpreis „SOZIALES ENGAGEMENT“ ausgezeichnet wurde?

Wir empfehlen auch die Beteiligung an unseren **Kampagnen und Online-Petitionen**, mehr dazu unter: <https://www.gfbv.de/de/informieren/kampagnen/>

Zur aktuellen Kampagne **zum Khartum-Prozess** gibt es auch ein Informationsvideo in einfacher Sprache.

<https://www.gfbv.de/de/informieren/kampagnen/eu-kein-pakt-mit-kriegsverbrechern/>

Mitarbeiten und / oder Mitglied werden und Menschenrechtsarbeit stärken !

Unsere Menschenrechtsorganisation ist föderal organisiert und bietet auch die Möglichkeit, in Regionalgruppen, so in Münster, mitzuarbeiten. Wenn Sie / wenn ihr Interesse habt/ haben, reinschauen und mitmachen kostet nichts, aber hilft!

<https://www.gfbv.de/de/aktiv-werden/regionalgruppen/>

<https://www.gfbv.de/de/aktiv-werden/mitglied-werden/>

<https://www.gfbv.de/de/aktiv-werden/ehrenamtlich-engagieren/>

Spendenkonto der Gesellschaft für bedrohte Völker:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE07 2512 0510 0000 50 60 70

BIC BFS WDE 33 HAN

3. Arbeitskontakte

Gesellschaft für bedrohte Völker – Regionalgruppe Münster

Ulrike Kuhlmann,

Tel. 0251/ 5309793 (mit AB)

E-mail: ulriekuhlmann@googlemail.com.

Dr. Kajo Schukalla

Markweg 38, 48147 Münster,

Tel. 0251/ 2390606 (mit AB),

E-mail: kajo.schukalla@gmail.com

PS. Die Adressen mit menschenrechte.weltweit@... dienen nur der Versendung, automatische Rückmails können nicht gelesen werden.

Wer aus dem Mailverteiler gestrichen werden möchte, sende mir bitte eine individuelle E-mail. Bei einfacher Rückantwort besteht die Gefahr bei Massenaussendungen, dass die Nachricht in der Fülle der individuell kaum zu bearbeitenden Sendungen verlorengeht. Dies gilt natürlich auch bei anderen wichtigen Reaktionen und Nachrichten.

